

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Prämumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 5 „ — „
Monatlich . . . 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postverbindung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., bei zweitem Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5. B., eod. der Stempelgebühr 4 80 kr.

Subskriptions-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmeibgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 69, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 232. Hermannstadt, Freitag den 6. October 1899. 115. Jahrgang.

Der Ministerwechsel in Oesterreich.

Wien, 3. October. Die Wiener Blätter bereiten dem neuen Ministerium eine freundliche Aufnahme.
Das „Freundblatt“ sagt: Das Cabinet weist Männer von großem Ansehen auf, die sich in regelmäßigen Zeiten der Sympathie aller Parteien zu erfreuen hätten. Der nationalen Hochfluth müsse nun die Besonnenheit folgen. Für die deutschen Parteien wird dies durch die Aufhebung der Sprachenverordnungen eingeleitet, für den Czechenclub durch die Erkenntnis, daß die Ueberwindung der deutschen Parteien unmöglich gewesen sei und nur auf verfassungsmäßigem Wege die Befreiung allein ihnen dauerhafte Erzeugnisse bringen kann. Die erfolgte Annäherung des Staates an die deutschen Parteien schließt keineswegs einen Gegensatz zu den slavischen Völkern ein.
Die „Neue freie Presse“ zweifelt, obwohl die Majoritätsparteien dem neuen Cabinet sehr feindselig entgegenkommen, daß sie so thöricht sein werden, dem Grafen Clary die Lösung seiner eng begrenzten Aufgabe, die zum Theil in ihrem Interesse liegt, gänzlich zu verweigern. Auch die Czechen sind dem neuesten Parteibeschluß gemäß so vorsichtig, ihre angekündigte Opposition an die Solidarität mit den Majoritätsparteien zu knüpfen. Dies kann nur retardierend wirken, weil weder die Polen, noch die katholische Volkspartei von der Aufhebung der Sprachenverordnungen berührt werden. An dem ersten Willen der neuen Männer, gerecht und parteilos zu regieren, sei nicht zu zweifeln.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ führt aus: Unter den neuen Männern befinden sich bewährte Leute von starkem Talent und unantastbarer Gewissenhaftigkeit. Es wäre eine politische Unritterlichkeit, die von ihnen betretene Bahn mit Rücksicht zu erschweren.

Das „Vaterland“ begrüßt im Grafen Clary einen der allerbesten höheren Verwaltungsbekanntesten, einen ebenso vornehm, wie wohlwollend gesinnten Mann und sagt: Wenn es dem neuen Cabinet gelingt, den Intentionen des Kaisers voll zu entsprechen, werden die Stürme, welche bisher unser öffentliches Leben durchtoben, beschwichtigt und für die politische fruchtbare Arbeit auf neuen Gebieten die neue längst ersehnte Garantie geboten sein.

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ schreibt: Die Deutschen werden der Regierung in ihrem legalen Vorgehen keinerlei Schwierigkeiten bereiten, aber auf der Huth sein. Betreffs der angekündigten schärfsten Opposition der Rechten sagt das Blatt, ganz Oesterreich wüßte dann, in welchem Lager die eigentlichen Feinde des Staatswesens zu suchen sind.

Das „Extremblatt“ betont, das Cabinet werde wohl das Vertrauen der parlamentarischen Parteien so weit besitzen, daß sie die Action des Ministeriums nicht verweigern werden.

Das „Wiener Tagblatt“ begrüßt das neue Ministerium als das Cabinet der Beruhigung, frei von der politischen Erbünde.

Das „Deutsche Volksblatt“ warnt die katholische Volkspartei und die Polen vor Identification mit der angekündigten schärfsten Opposition der Czechen und erinnert die katholische Volkspartei, daß sie stets das Amt eines Richters in der nationalen Frage in Anspruch nahm, und bezeichnet als Hauptaufgabe die Lösung der Sprachenfrage unter Mitwirkung der katholischen Volkspartei.

Die „Deutsche Zeitung“ charakterisirt das neue Cabinet als eines mit stark conservativem Einschlag, was das Verdienst der Antisemiten wäre.

Die „Ostdeutsche Rundschau“ erklärt, unter der Voraussetzung der feierlichen Würdigung für die Deutschen in einer Thronrede könnten auch von den Radicalen Zugeständnisse betreffs der unbehinderten Vornahme der Delegationswahlen vor dem endgiltigen Abschluß des Ausgleichs gemacht werden.

Die „Arbeiterzeitung“ erklärt, es wäre schwer zu behaupten, daß derzeit eine andere, als eine bürokratische Regierung möglich sei. Unter den neuen Männern gibt es ganz tüchtige Beamte.

Prag, 3. October. Die czechischen Blätter besprechen die Ernennung des neuen Ministeriums. Während die „Politik“ demselben nur eine kurze Lebensdauer voraussetzt, meinen „Narodni Listy“, daß es längere Zeit am Ruder bleiben werde. Die jugoslawischen Blätter erklären, daß das czechische Volk die ihm durch den Ministerwechsel zugesagte Befriedigung nicht ruhig ertragen werde. Das czechische Volk werde nicht vereinzelt bleiben; es werde nicht verlassen werden von den Brüdern in Polen, auch nicht von den Südslaven, ja nicht einmal von den Deutschen in den Alpenländern; aber selbst für den Fall, wenn die Czechen sich verlassen finden sollten, werde man sie nicht schwach finden. Jede Macht müsse erkennen, daß der czechische Schöbel nicht weich geworden ist und daß das czechische Volk gegen jede Unbill standhaft aufzutreten im Stande sein wird.

Berlin, 3. October. Die hiesige Presse begrüßt das neue Cabinet sympathisch. Die Liste der Mitglieder des neuen Cabinets gebe keinen Grund zu irgend welchem Mißtrauen. Auch wird ausgesprochen, daß die Zusammenziehung des Cabinets dem Zwecke der Pacification entspreche.

Die Buren in der Offensiv.

London, 1. October.

In den Kreisen, die mit der Gesandtschaft Transvaals im Haag Fühlung haben, wird angenommen, daß General Joubert noch im Laufe dieser Woche die Offensiv ergreift, da er entschlossen ist, dem englischen Generalissimeus Redvers seine Zeit zur Concentrirung großer Truppenmassen zu lassen. Zur Zeit verfügt Redvers kaum über 20,000 Mann, während er Ende October bereits 75,000 Mann zu seiner Disposition haben wird.

Nach Meldungen aus Johannesburg flüchten dort täglich zahlreiche Familien. Die Truppen des Drangfreischates begannen gleichfalls die Bewegung gegen die Grenze.

Von einem angeblich bevorstehenden Schiedsgerichtsvorschlag des Czaren ist in der hiesigen Gesandtschaft Transvaals bisher nichts bekannt.

Diese Mitteilung wird ergänzt durch die nachstehenden Meldungen des Reuterschen Bureau's, die über London zugehen:

Viertausend Buren sind jetzt in Volkskräften und in Sandpfeil versammelt. In Boshof, in der Nähe von Kimberley, und ebenso an der Nordwestgrenze von Natal sind große Scharen von Buren zusammengezogen. Das irische Corps geht in den ersten Tagen der nächsten Woche von Johannesburg an die Grenze, um die Buren zu unterstützen.

Das Berkshire-Regiment ist von Grahamstown nach Naauw Poort, dem Eisenbahnkreuzungspunkte nördlich von Riddelburg, abgegangen. Commandant Cronje mobilisirt etwa 2000 Burghers bei Matmani, nicht weit von Rasefing.

Die Buren haben 8 Meilen von Breyden ein Lager aufgeschlagen und schienen sich an, sich am Buffalofluffe an zwei Stellen, nur einen Meil von Dundee entfernt, in großer Stärke zu sammeln. Der Postzug von Charleston nach Johannesburg wurde auf Anordnung der Transvaalregierung in Volkskräften aufgehalten; die Passagiere wurden nach Natal zurückgeschickt.

Das Contingent von Pretoria ging am Sonnabend unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung nach der Grenze ab. Einige Mitglieder des Volksraaths, die bei der Abfahrt zugegen waren, riefen: „Das ist unser Ultimatum!“

Laut einer in Pretoria veröffentlichten Bekanntmachung sind alle Civilgerichtshöfe geschlossen und die Tagungen der Bezirksgerichtshöfe in verschiedenen Städten bis auf Weiteres verschoben.

In Tuli, nahe der Grenze von Rhodesia und Transvaal, ist die Nachricht verbreitet, daß eine bedeutende Streitmacht der Buren 50 englische

Meilen von Pietersburg zusammengezogen sei. Die Vorposten seien an allen Drifts am Limpopo aufgestellt.

Die Natalartillerie ist von Durban nach Ladmith abgerückt. Das deutsche Corps von Johannesburg, welches 200 Mann stark ist und unter dem Commando des Grafen Zeppelin in Sicht, erhielt Befehl, diesen Montag nach der Grenze abzurücken.

Angesichts dieser Kriegsvorbereitungen der Buren nehmen sich mehrere Stellen in der Rede, die der Herzog von Devonshire am Samstag Abend hielt, einigermaßen sonderbar aus.

Er führte aus, daß, wenn auch die Antwort Transvaals auf die letzte britische Depesche noch nicht eingegangen sei, dieselbe doch, wenn sich die im Umlauf befindlichen, nicht verbürgten Gerüchte von ihrem Inhalt als zutreffend erweisen sollten, wahrscheinlich nicht geeignet sein würde, die gegenwärtige peinliche Spannung zu beseitigen. Redner betonte wiederholt in den schärfsten Ausdrücken, daß Großbritannien seine Absichten gegen die Unabhängigkeit Transvaals hege. Unbegründete Vermuthungen der Südafrikanischen Republik könnten aber die englische Regierung nicht von ihrer Pflicht entbinden, Maßnahmen zum Schutze ihrer Unterthanen zu treffen. Der Stand, auf dem sich die Verhandlungen jetzt befänden, sei der, daß Großbritannien nicht länger darin einen Vortheil erblicken könne, auf die Annahme von Vorschlägen zu dringen, welche sich auf die Gewährung des Wahlrechts und auf die Zulassung der Umländer zur Vertretung im Raad bezögen. Diese Vorschläge seien nicht in dem Sinne aufgenommen worden, daß die Hoffnung, sie würden zu einer Lösung führen, gekräftigt worden sei, deshalb sehe sich die britische Regierung gezwungen, bestimmte Forderungen aufzustellen, zu deren Formulirung sie sich sowohl nach den bestehenden Conventionen, als auch in Erfüllung der einem jeden Staate zustehenden Verpflichtung, seine Bürger zu schützen, berechtigt halte. Diese Forderungen würde man möglich finden, und sie würden zu jedem anderen Zeitpunkt auch zu der Hoffnung berechtigen, daß sie in günstigem Sinne aufgenommen und zur Grundlage von Verhandlungen gemacht würden. Die militärischen Vorbereitungen Transvaals hätten Großbritannien in dessen gewöhnlichen, ähnlichen Vorkehrungen zu treffen. Wegen der hierdurch veranlaßten großen Ausgaben werde das Parlament binnen kurzer Zeit einberufen werden, falls nicht beruhigende Umstände eintreten sollten, was man insofern kaum annehmen könne. Redner schloß, daß, wenn auch die Aussichten nicht hoffnungslos seien, er sich doch noch darauf verlasse, daß in Transvaal besser berathene Leute die Oberhand erlangen würden.

Wenn diese letzte Redemendung etwa dazu bestimmt sein sollte, die Buren in den Glauben zu versetzen, als sei England noch immer zum Einlenken bereit, so dürfte sie diesen Zweck denn doch nicht erfüllen, wie aus den oben erwähnten Maßnahmen der Buren erhellt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. October.

Der zur Revision der Hausordnung entsendete Ausschuss des Abgeordnetenhauses, welcher die Aufgabe hat, die Hausordnung mit dem Gesetze über die Curialgerichtsbarkeit in Einklang zu bringen, wird am nächsten Mittwoch seine meritorischen Beratungen beginnen. Der Referent des Ausschusses, Julius Rohonyi, hat einen detaillirten Entwurf über jene Bestimmungen der Hausordnung ausgearbeitet, welche in Folge der Einführung des Gesetzes über die Curialgerichtsbarkeit zu modificiren sein werden. Der Ausschuss wird seinen Beratungen diesen Entwurf zu Grunde legen, welcher noch diese Woche vervielfältigt und unter die Ausschussmitglieder verteilt werden wird.

Der Reichsrath wird für den 17. October einberufen werden. Vorher noch erfolgt die Aufhebung der Sprachenverordnungen. Ein Sprachengesetz, welches nur für Böhmen Gültigkeit haben soll, wird aus-

Feuilleton.

Zwischen zwei Herzen.

Preisgekrönter Roman von Conrad Tilmann. (22. Fortsetzung.)

Amberg ahmete schwer.
„Und er? Bist Du von seiner Liebe überzeugt?“
„Nun hob Petra ihre Stirn zu ihm auf und sah ihn mit einem freudigen, siegesreichen Lächeln an, während die hellen Thränen an ihren Wimpern hingen.“
„Vater!“ sagte sie, und nichts weiter.
„Dann ist's gut!“ murmelte er nach einer kleinen Weile, während der er sie erst in seinen Armen gehalten hatte, „dann kann ja Alles noch gut werden.“
Langsam löste er sich aus ihrer Umarmung, zog sie neben sich auf ein Canapé nieder und ihre Hand in der seinen haltend, sagte er:
„Du weißt, daß Hubert Herbing Manches gethan hat, woraus ihm traurige Folgen erwachsen sind und daß er nichts weniger als vorwurfsfrei dasthet, Mancher würde daher seine Werbung, zumal wenn es sich, wie hier, um ein einziges geliebtes Kind handelt, das man für immer von sich geben soll — mit unerbittlicher Strenge zurückweisen. Mancher, ich möchte sagen: die meisten Väter würden es thun. Sie würden diese Werbung als eine verbrecherische Annäherung betrachten. Hubert Herbing ist nach herkömmlichen Anschauungen überhaupt kein Bewerber für ein Mädchen, wie Du. Weder seine Stellung, noch seine Vergangenheit geben ihm ein Recht dazu, es zu sein. Zum Mindesten hätte er erst ganz andere Proben davon ablegen sollen, daß er ein anderer Mensch geworden ist und die Gewährung bietet, es zu bleiben und eine Frau glücklich zu machen. Was er heute ist, verdammt er ganz und gar seinem Bruder. Ich will aber nicht weiteln, wie alle Welt. Ich will ihm vor allen Dingen die Möglichkeit

nicht versperren, seine Vergangenheit vergessen zu machen und aus sich selber herauszukommen. Das wäre pharisaisch gehandelt. Ich will nichts, als Dein Glück, mein Kind. Ich habe andere, ganz andere Pläne mit Dir gehabt, — freundliche Pläne, die mir der Bewirkung schon nahe schienen. Wie es gekommen, daß sie sich nicht erfüllt haben, begreife ich nicht, aber ich frage auch nicht danach. Ebenso wenig will ich Dich schelten, daß Du so heimlich mit Hubert Herbing verkehrt hast. Liebe will ja nun einmal gern ihre Heimlichkeiten. Wenn Du mir sagst, daß es Dein Glück sein wird, daß Du kein anderes Glück nicht kennst und nicht willst, dann sollen alle meine Bedenken schweigen. Also, das sag' mir, Kind, und dann brauchen wir nichts mehr miteinander zu sprechen.“
Alle seine Worte hatten einen weichen, wehmüthigen Klang, und Petra fühlte an der Hand, welche die ihre hielt, daß der Puls darin unruhig klopfte. Bei seinen letzten Worten hatte sie ihren Kopf gesenkt, und der starke Ausdruck in ihren Augen kam wieder zum Vorschein.
„Mein Glück!“ wiederholte sie träumerisch. „Ich weiß nicht, was ist denn Glück? Ich weiß nur, daß es so sein muß. Es ist mein Schicksal, Vater.“
Die Antwort, die sie ihm gab, schien Amberg nicht zu befriedigen. Er schüttelte den Kopf.
„Wenn Du diese Ueberzeugung nicht hast, Petra —“
„Vater“, fiel sie ein, und es war jetzt ein träumerisches Lächeln auf ihren Lippen. „Ich sage Dir ja, daß ich nicht anders kann. Selbst wenn ich die Ueberzeugung hätte, daß es mein Unglück wäre, ich könnte doch nicht anders; das ist eben das Wunderthum. Und das nenne ich Schicksal.“
„Kind, Kind“, sagte Amberg und strich ihr über die heiße Stirn, „was sind das für tolle Phantasien! — Aber ich will Dich nicht weiter quälen. Ich sehe ja, wie es mit Dir steht, und Du hast mir ja gelagt, daß Du ihn mehr liebst, als Dein Leben. Wehe brauch' ich nicht zu wissen. Geh' nun! Das Andere werd' ich Alles in Ordnung bringen. Die heute Abend! Geh', mein Liebling!“
Er küßte ihre Stirn, die er mit beiden Händen hielt, dann geleitete er sie sanft bis zur Thür, die er hinter ihr schloß. Schon eine Stunde

später ließ er Hubert Herbing zu sich in sein Privatcomptoir rufen. Von langem Hin- und Hergehen der Dinge, die er als unumgänglich erkannt hatte, war Leo Amberg kein Freund; sein immer rasches Handeln hatte ihm zu dem Plage verholfen, den er heute in der Welt einnahm.
Nach am Abend eben jenes Tages war Hubert in das Bureau seines Brubers getritt und hatte sich demselben in stürmischer Aufregung an die Brust geworfen.
„Georg, Georg! Wie soll ich Dir das danken?“
„Mir?“ Georg hatte ihn mit einem wehmüthigen Lächeln kopfschüttelnd abgewehrt. „Glaubst Du, ich hätte die Macht besessen, Dir zu helfen, wenn Amberg Widerstand geleistet hätte? Was Du erreicht hast, verdankst Du einzig und allein Dir selber, — der Macht, die Du über Petra ausgeübt hast, und der ihr Vater, weil er sie nur glücklich wissen will, sich beugen mußte. Wenn Du mir wirklich Dank schuldest, so glaubst Du, so kannst Du ihn glänzend abtragen, Hubert: Mach' sie glücklich, recht, recht glücklich! Sie verdient es!“
Es mochte etwas in Georg's Stimme gelegen haben, was Hubert trotz der Freude, in der er sich befand, auffiel und eine unbestimmte Ahnung in ihm erweckte.
„Ich glaube, Georg“, hatte er nachdenklich gesagt und ihn dabei überaus angeblickt, „Du hast sie selber lieb gehabt.“
Da aber halt' ihm ein lautes Aufschauen geantwortet:
„Warum nicht gar! Jetzt werd' ich sie lieb haben, als Deine Frau! Mach' sie bald dazu und sei glücklich mit ihr!“
Von jenem Abend an waren Petra Amberg und Hubert Herbing ein Brautpaar. Das Befreunden der Menschen, die hier vor einem Räthsel standen, sich entkräfteten, trübselten und kläglich, vermochte nichts daran zu ändern. Man hatte es anfänglich eine Zeit lang nicht glauben wollen, schließlich fand man sich dazwischen. Man mußte wohl. Es blieb gar nichts weiter übrig, als sich durch häßliche Gerüchte, die von Mund zu Mund liefen, dafür zu entschuldigen, daß man von dieser Verlobung einmal wirklich nichts vorher gewußt hatte und daß man weder ihre Entstehung, noch ihre Ursache begriff. Die Bekanntmachung der Thatsache war wie eine Bombe einge-

gearbeitet. Die Vorstände der deutschen Fortschrittspartei und der deutschen Volkspartei haben sich in einer Konferenz bezüglich eines gemeinsamen taktischen Vorgehens geeinigt...

Abgeordneter Dr. Wenger hielt am 3. d. M. in Wien im fortschrittlichen Reformclub einen Vortrag über die politische Lage; hierbei besprach er unter Anderem auch die Frage des ungarischen Ausgleichs.

Der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Ritter von Hohenburger veröffentlichte einen Artikel über die politische Lage, der mit folgenden Worten schließt: An den Parteien ist es jetzt gelegen, das Ihrige dazu beizutragen...

Die Majorität des Bulowinaer Landtages, bestehend aus den Deutschen, den Ruthenen und den Armeno-Polen trat am 3. d. M. auf Einladung und unter dem Vorsteh des Landeshauptmanns Stellvertreters Dr. Roth vollständig zusammen...

Der Kaiser beabsichtigt im Laufe des Monats December ein Conflitorium zu halten. Man glaubt, daß in diesem Conflitorium keine neuen Cardinals-Ernennungen erfolgen werden.

Der Exzeptioneller Barjaktarowics ist auf Grund eines freisprechenden Urtheils des Standgerichtes in Freiheit gesetzt worden. Somit entbehrt die aus Belgrad vertriebene Regierung von seiner Verurtheilung zu 15 Jahren Haft keine Begründung.

Nach New-Yorker Meldungen rief der dortige Generalconsul des Oranje-Freistaates im Auftrag der Regierung die Intervention des Präsidenten Mac Kintley behufs eines Schiedspruches an.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. October.

(Berlehung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Ministers am allerhöchsten Hoflager dem k. Reichsraths-Präsidenten Alexander Bonori, anlässlich seiner auf eigenes Ersuchen erfolgten Veretzung in den Ruhestand, als Anerkennung seiner auf der richterlichen Laufbahn erworbenen Verdienste, den Eisernen Kronenorden 3. Classe tagfrei zu verleihen.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten Eugen Sakatos zum Vizeconsul beim k. Reichsraths-Präsidenten ernannt.

Der Präsident der Klausenburger k. Reichsstafel hat den Szekes-Präceptor Einwohnern absohlirten Rechtslehrer Nicolaus Pop zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

Es mußte da also geheimnißvolle Gründe geben. Ohne solche würde der reiche wohlhabende Director Amberg seine einzige Tochter nicht einem seiner arbeitslosesten zur Frau geben, der noch dazu ein weggegangener Officier sein sollte.

Naturwissenschaftliche Plaudereien.

Von Dr. Max Weig.

Der Kaffee.

(Schluß.)

Jeder Kaffee soll vor dem Brennen erst gewaschen und zwischen Luchern getrocknet werden, um ihn von allen Verunreinigungen zu befreien. Diese Verunreinigungen sind nicht immer zufällig an den Kaffee gekommen, sondern werden demselben, um ihm eine für den Handel möglichst vortheilhafte Farbe zu geben, nicht selten absichtlich hinzugefügt...

Der Marcos-Balarcheler k. Reichshof hat den dortigen Einwohner Comitats-Baikenjugals-Mojar Andreas Papp zum ständigen Dolmetsch für die rumänische und die deutsche Sprache ernannt.

(Bersehung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vizeconsul Franz Weggay vom Kronstädter k. Reichshof zum dortigen k. Bezirksgericht veretzt.

(Bestätigung.) Der k. ung. Justizminister hat den beim k. Reichshof k. Reichsgericht interimistisch angeordneten Vizeconsul Dr. Parthen Barb in seiner Stellung endgiltig bestätigt.

(Sodawasser oder Mineralwasser.) Der Minister des Inneren hat auf Grund eines concreten Falles die principielle Entscheidung getroffen, daß mit Kohlensäure imprägnirtes oder kohlensäurehaltiges Wasser nur unter der Bezeichnung Sodawasser, nicht aber unter dem Namen kohlensäurehaltiges Mineralwasser in Verkehr gebracht werden darf.

(Transportverbot für ein Heilmittel.) Der Handelsminister hat an sämtliche ungarischen Bahnen eine Verordnung gerichtet, wonach das Schiffmannische Nibmopulver, dessen Zusammenfügung geheim gehalten wird, vom Bahntransport ausgeschlossen wird.

(Programm) zu der am 18. October 1899, Vormittags 8 Uhr, in der landwirthschaftl. Lehranstalt des Hermannstädter Comitats (Hermannstadt, Viehmarktplatz Nr. 10) abzuhaltenden Schulprüfung über die Fertigkeit der Füglinge in den landwirthschaftlichen Arbeiten: 1. Handarbeiten: a) Häpfeln und Häufeln und Mengwirthschaft. 2. Aushäfen. 3. Anschirren und Einspannen der Pferde und Rinder. 4. Mähen. 5. Aushäfen und Pugen von Futter- und Futterrüben. 6. Bekaden und Anhäufeln mit „Planet junior“. 7. Säen mit der Hand und mit dem Säekarren. 8. Aushäfen, Einsetzen, Anbinden und Umhegen von Obstbäumen. 9. Vorzeigen der verschiedenen Arten der Obstbaumveredlung. 10. Arbeiten mit Gelpann: 1. Fügen mit „Sach“ dem Universalpflug und zwar: a) mit dem einfachen Pflugkörper; b) mit Vorkehrer; c) mit zweifachem Pflugkörper; d) mit Untergrundpflug; e) mit Schobegeräthe; f) mit Anhäufel; g) mit Eggenpflug; h) mit Graber; i) mit Kartoffel-aushäfer. 2. Fügen mit dem Beschlepppflug. 3. Gelpannarbeiten mit dem „Planet junior“, und zwar: a) Schaben auf verschiedene Weisen, Tiefe und Arten; b) Anhäufeln ein- und auswärts; c) Furchenziehen mit Marquieren; d) Saalfurchenbinden und Walzen. 4. Eggen. 5. Säen mit der Drillmaschine.

(Medicinische Section.) Freitag den 6. d. M., Abends 8 Uhr, ordentliche Sections-Versammlung.

(Milch-Dieserung.) Zu der Verwaltungs-Konzeil der Hermannstädter Staats-Freienheilanstalt wird am 20. October k. J. eine schriftliche Disert-Verhandlung abgehalten, worüber die Kundmachung im Intercerentbeile des heutigen Blattes näheren Aufschluß gibt.

(Der Gecompte-Jahrsuh) ist laut einem an das hiesige Filiale der österreichisch-ungarischen Bank heute eingelangtem Telegramm mit dem morgigen Tage auf sechs Percent erhöht worden.

(Kunsausstellung.) Die heimische Malerin, Frä. Mathilde Roth, die in München ihre Leistungen ausgestellt hatte, veranlaßt nun, nachdem sie nach mehrjährigen Studien aus München heimgekehrt ist, im ersten Stock des hiesigen Gewerbevereines, Kleiner Ring, eine Ausstellung ausgewählter Arbeiten. Dieselbe ist bereits eröffnet und von 9 bis 1 Uhr, dann von 2 Uhr bis Abends einige Tage hindurch zu sehen.

(Abend-Unterhaltung.) Der hiesige ungarische Gewerbejugend-Gesellschaftsverein veranstaltet Samstag den 7. October k. J. im Glasspavillon des Hermannstädter Vereins eine mit Weinlese und Tanz verbundene geschlossene Abend-Unterhaltung. — Beginn 8 Uhr. — Eintrittskarte für eine Person 1 Krone, Familienkarte für drei Personen 2 Kronen 40 Heller. — Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt. — Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben im Uniformirungs-Geschäfte Georg Székely (Heltauergasse Nr. 41) und Abends an der Cassa. — Diejenigen, die aus Versehen eine Einladung nicht erhalten haben sollten, wollen dieselbe aus dem Vereins-Local oder von Herrn G. Székely abholen.

(Tagesordnung) zu der am 14. und 15. October k. J. in Klausenburg abzuhaltenden V. Landesversammlung der vaterländischen Gewerbe-Corporationen: 1. Wiederholte Stellungnahme betreffs der Revision des 1884-er Gewerbegesetzes. 2. Erweiterung des Wirkungsbereiches und wirksamere Thätigkeit der Corporationen. 3. Öffentliche Lieferungen: a) Lieferungen für das Militär-Verzehr; b) Vertheilung des Kleingewerbes bei sonstigen öffentlichen Lieferungen; c) Wahrung der Interessen der Gewerbebetreibenden bei öffentlichen Bauten. 4. Gewerbliches Genossenschaftswesen. 5. Soziale Verbesserung und Unterstützung des heimischen Gewerbes. 6. Steuerreform vom Standpunkte der gewerblichen Interessen. 7. Altersversorgung der Gewerbebetreibenden. 8. Gesetzliche Regelung des Baugewerbes. 9. Kranken-Unterstützungswesen. 10. Regelung der Straßbau-Arbeit. 11. Marktwesen. 12. Schutz gegen unfaulteren Wettbewerb. 13. Arbeitsvermittlung. 14. Auf Motorenbetrieb eingerichtete Lohnwerkstätten für das Kleingewerbe. 15. Weiterentwicklung der Gewerbe-gerechtigkeit. 16. Gemischte Anträge und Eingaben.

daß der gebrannte Kaffee Gerüche aus seiner Umgebung anzieht, was er mit Vorliebe thut. Man sollte daher eigentlich nicht mehr Kaffee, als für den täglichen Gebrauch auf einmal brennen, und wo sich das aus practischen Gründen nicht durchführen läßt, muß man den gebrannten Kaffee wenigstens in hermetisch verschlossenen Büchsen aufbewahren.

Wie auf allen Gebieten der Nahrungsmittel-Chemie finden wir auch auf dem hier behandelten zahlreiche Surrogate, welche alle zu betrachten es an Raum mangelt. Wir wollen uns daher mit den beiden wichtigsten derselben, mit dem Feigenkaffee und der Cichorie, begnügen.

Nun zum Schluß dieser Plauderei zur Cichorie, welche wir, selbst auf die Gefahr hin, in einem gewissen Kreise „Verhöhnung“ hervorgerufen,

(Blutige Kauferei.) Der 28-jährige Tagelöhner Juon Wolf oben aus Dobring geriet am vergangenen Sonntag dorthelbst mit Basille Rates in Streit und erhielt dabei von diesem einen Messerstich in die Brust. Er wurde in schwerverletztem Zustande in das hiesige Spital transportirt.

(Selbstmord.) In der Nachbargemeinde Reppendorf hat sich gestern ein dortiger, in den vierziger Jahren lebender männlicher Junge in der Scheune erhängt und wurde erst dann aufgefunden, als er bereits todt war.

(Aus Karlsburg) wird uns unterm 4. d. geschrieben: Aus Anlaß des Namensfestes Sr. Majestät Franz Josef I. fand heute um 9 Uhr Vormittags in der Domkirche ein solennes Hochamt statt. — Bischof Graf Gustaf Karl Rajlatz befindet sich gegenwärtig auf einer Firmungsreise. Die elektrische Beleuchtung der Stadt wurde am 14. September eröffnet. Die Beleuchtung wird eben jetzt auch in die Festung einbezogen. — Festungs-Commandant General-Major M. Perle hat eine prächtige Promenade um den ganzen Festungsgraben anlegen lassen, welche eine Stunde Ausdehnung hat und im Kleinen mit der Hermannstädter unvergleichlich bestehenden Erlenpromenade noch weitläufiger wird, besonders wenn das Publicum diese Wohlthat zu schätzen und zu schätzen weiß. Dr.

(Fortuna in Großwardein.) Bei der Ziehung der Classen-lotterie am 3. d. entfiel der erste Haupttreffer in der Höhe von 400 000 Kronen auf ein von der Großwardeiner Collectur in Bieteln verkauftes Los. Die glücklichen Gewinner sind, wie dem „B. Bl.“ telegraphirt wird, ein junger Arzt Namens Bela Ternner, eine Näherin, der Waisinist einer Waisenanstalt Rudolf Balog und der Buchhalter Arnold Girschl. Letztere drei leben in ärmlichen Verhältnissen, und namentlich für Balog, das Haupt einer sehr reichen Familie und Girschl, einem kränklichen Manne, bedeutet der Treffer die Erlösung von einem befähigenden Kampf mit der Noth.

(Eine viel prämierte Fabrik.) Anlässlich der im September k. J. in Szegedin stattgefundenen landwirthschaftlichen Landes-Ausstellung wurde der bekannte, bereits mit mehr als 400 Medaillen ausgezeichnete Firma B. Rajfart & Co., k. k. a. priv. Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen, Wien II., als erste und höchste Auszeichnung die große goldene Medaille des ungarischen Landes-Agricultur-Vereines in Budapest für Weinpressen, Traubenreber, Traubenmählen, selbstthätigen Patent-Peronospora- und Federichvertilgungs-Spritzen feierlichst zuerkannt.

(Fiebernde Schußablässe.) Die vom Hauptmann Bela Adorer erfundenen fiebernden Schußablässe haben sich bei den neuer stattgehabten großen Manövern, bei zwei Compagnien der Honvéds, in ausgezeichneter Weise bewährt. Bei täglichen Marschleistungen von oft 40 bis 50 Kilometern wurde nicht ein einziger Mann marfchmüde; trotzdem die Compagnien zum größten Theil aus Reservisten, also im Marschiren unangeübten Leuten bestanden, die überdies noch mit ganz neuen Schuhen behaftet waren. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß die Mannschaften in voller Ausrüstung, also mit einer Belastung von circa 24 Kilogramm marschirte. Um zur Beurtheilung dieser neuen Erfindung eine ganz verlässliche Basis zu gewinnen, wurde mit jedem einzelnen der ausgetretenen Leute täglich ein Protocoll aufgenommen, in welchem deren Erfahrungen verzeichnet worden sind. Aus diesen Protocollen ist zu ersehen, daß sämtliche Leute sich dahin äußerten, daß das Gehen mit diesen fiebernden Ablässen wesentlich erleichtert ist und daß eine Ermüdung gleich später eintritt. Bei sehr großen Anforderungen an die Kraft des Mannes, die selbstverständlich eine Ermüdung zur Folge haben muß, tritt die Erholung rasch und gänzlich ein. Einzelne der Leute bemerkten, daß sie beim Gebrauch der gewöhnlichen Schuhe nach größeren Marschleistungen von heftigem Kopfweh befallen wurden, welches durch die Erleichterung des Gehens beim Gebrauch der fiebernden Ablässe gänzlich ausgeblieben ist. Hauptmann Adorer hat die Erprobung seiner Erfindung auch durch Briefträger und Locomotiv-führer während sechs Monate durchführen lassen und nun liegen auch die mit diesen Leuten amtlich aufgenommenen Protocolle vor, die sich über die Erfindung in gleich günstiger Weise äußern. Es ist nur zu wünschen, daß die neue Erfindung recht bald nach Szeged gewandert würde zum Nutzen Jener, welche zur Fortbewegung auf die „Schufterrappen“ angewiesen sind.

(Herr Heinrich Schalek.) Der Inhaber des bekannten Annoncen-Bureaus in Wien, feiert seinen 70. Geburtstag und das 25-jährige Geschäftsjubiläum. Wer den noch immer rüstigen, schaffensfreudigen Jubilar persönlich kennt, ist überrascht von dessen unermüdbaren Thätigkeit und Jugendfrische. Das Annoncenbureau, welches Herr Schalek bereits am 23. April 1873 gründete, hat dank seines zielbewußten, streng reellen und constanten Gehaltens ein großes Renommé im In- und Ausland erlangt. Die Journale, welche mit den Annoncen-Bureau H. Schalek seit Jahren stets im engen freundschaftlichen Verkehr stand, beglückwünschten denselben durch Ueberreichung einer künstlerisch ausgeführten Adresse.

(Gegenseitiger Todtschlag.) Ueber einen blutigen Streit, der einen ganz seltenen unglücklichen Ausgang nahm, wird der „Wohn. Post“ aus Bistok geschrieben: Am 17. v. M. geriethen in Mokronoge die Bauern Mustafa und Osman Dhan wegen eines Weideplatzes in einen Streit, in dessen Verlauf sie mit Knütteln auf einander eintrangen. Sie verletzten sich durch die Knüttelhebe gegenseitig so schwer, daß Beide noch an demselben Tage an den erlittenen Verletzungen starben.

einmal auf ihren wirklichen Werth untersuchen wollen. Das Beste, was wir von ihr sagen können, ist, daß sie — soweit sie nicht auch verfaßelt ist — absolut unschädlich ist; damit ist ihr Lob aber auch erschöpft. Da die Cichorie nicht die geringste Spur von Koffein enthält, so hat sie als Ersatz des Kaffees auch nicht die geringste Veranlassung, und ihre Verwendung ist um so mehr zu beklagen, als sie ja bekanntlich nicht von den „oberen Gehirntheilen“, sondern hauptsächlich von den ärmeren Classen consumirt wird, und diese haben von den für ihre Ernährung zu verbrauchenden Geldern nichts zum Fortwerfen! Erismann nennt daher sehr treffend den Gebrauch der Cichorie „ein national-öconomisches Unglück, indem sie den Leuten, die sich Milch und Mehlsuppe anschaffen sollten, ein gemeines Spülwasser liefert, das nicht einmal den Saumen reizt!“ Der Ausbruch „national-öconomisches Unglück“ ist durchaus kein übertriebener, denn es wurden z. B. im Jahre 1881 in Deutschland 1,173,400 Centner gedarrte Cichorie producirt, von denen 178,382 Centner exportirt und der Rest von 995,018 Centner im Inlande verbraucht wurde. Da nun der Consumant ein Pfund Cichorie beim Einkauf mit 0.20 Mark bezahlt, so wurden in einem Jahre rund 19,900,000 Mark für die werthlose Cichorie verausgabt, und somit diese horrenden Summe den ärmeren Classen für zweckentfremdende Nahrungsmittel entzogen. Die Größe der vorjährigen Production konnte ich leider nicht erfahren, aber es steht zweifellos fest, daß dieselbe seit 1881 noch gestiegen ist, denn die Ausfuhr, welche 1881 nur 178,000 Centner betrug, stieg für 1886 auf 261,000 Centner und für 1887 auf 317,000 Centner. Es ist gar nicht so leicht, auf diesem Gebiete aufklärend zu wirken, denn sehr häufig sind die Mittel, welche die ärmeren Classen zum Verbrauch der Cichorie reizen sollen. So wird z. B. eine Marke Cichorie verkauft, deren Verpackung unter sehr durchsichtiger Hülle ein eingerolltes, in großen Farben strahlendes Bild zeigt, welches keinen gedruckten Text hat und zum Fabrikat selbst in gar keiner Beziehung steht, also durchaus nicht etwa als Reclame-Étiquette zu betrachten ist. So soll die ärmere Frau zum Einkauf der Cichorie gereizt werden, wahrscheinlich durch den Gedanken, ihren Kindern, welche gewiß durch zu häufige Schenke nicht allzu vermögt sind, ein schönes Bild mitbringen zu können; denn die ganze Herrlichkeit — natürlich mit der Cichorie — ist für Mark 0.10 zu haben! „Keine Schenke erhalten die Freundschafft“ denkt gern der „Erfinder“ dieser Verpackung; uns aber erinnert sie an den Ausspruch des weisen Laocöon in den Mauerern Trojas: „Timeo Danaos et dona ferentes“ — ich fürchte

der Föhre drei Rauten und extra schreibt die Maria samer Ha ein merk entdrück Liebes wirth erhalte zu sein nicht erfa vom 3. d. 10 Uhr Aufstiege haben sich also nicht Boje geföh mit der d Teile der seite der als eine s Ansicht ab getrieben wurde. N o r d e n Land u Empfangen von versch gefragt. Er sagte ausgewor Den Provo Aber das schon gem daß sie ge die Boje ausgewor schloß No bracht. S Scheitern zu haben A n d r e e zu erste will und unbet unterm 2. S d r a n k z o h r t r e i c h e s c h l a c h t u n g a u f g e l i e b t e S i e r b e r s e i n e m w a z u s a m m e n e u n d e i n i g e s c h ä t t e l t e, o h n a m ä c h t i g e s e i n e n J o b b i n n e n e i n a t h m e t e t d g l a d e s s o a d i e z u n n a n n t e N a v e r a n f a l t e b e r u f e n m ä c h t d a u n t e r S i e r. A s c h n a u e n d e n e l e g a n t e n d e r B a r r i e b r a c h a b e r D i a r i e g g 1 5 v. a n N a m e n s f o l g e n d e n d i e G r i e c h e n d e r A u s d e r u n s e r e n B K o f f e e; i n w i e d e r a b e r l i c h e n B i l l w e z. A g e f ä l l t i s t f o l g e n d e s e n a c h e i n e m F l i e g e d u r ü b e r d i e S n i c h t b i n d e v o r t r a g e n d g e b t, u n f o l g e n, s o n u n d k o n n t C e r v e l a t u m g e f ä h r t; d W e h l a u c W e i n u n d D i e F l i e g e E r s a h u n g H u n g e r a u d e m a d e s F e l d s i c h t e h e r v o r t r e t e n R e i c h s g e l u h a t b e r e i t e t a u c h w o c h m i t C i c h o r e W a s s e r s c h e i n e B e i t i B o d e n f i n t

(Unfall.) Auf dem Dampfer „Nikolaus“ fand am 2. d. auf der Fahrt von Schlüsselberg nach Petersburg eine Kesselexplosion statt, wobei drei Mann der Besatzung getödtet und einer schwer verletzt wurde.

(Das Kempener Spanferkel.) Unter dieser Epithete schreibt die „Reisser Presse“: Als in einer hiesigen Caverne der Officier die Mannschafsstube revidierte und Alles in strammer und schweiger Haltung des Ergebnisses harpte, erklang aus einem der Betten heraus ein merkwürdiger Ton.

(Die Polarboje Andre's.) Aus Stockholm berichtet man: vom 3. d.: Die Untersuchung der Andre'schen Polarboje nahm gestern um 10 Uhr Vormittags ihren Anfang. Capitän Swedenborg, welcher dem Aufstiege des Andre'schen Ballons beigewohnt hatte, erklärte, der Carabinerwirth in Kempen (oder vielleicht von dessen Tochter?) als Souvenir erhalten, ein Souvenir, wie es in jenen „schweizerischen“ Gegenden üblich zu sein scheint.

(Ein elektrisches Nebelhorn) ist von einem canadischen Ingenieur erfunden worden. Nach einer Mittheilung des „Engineer“ besteht es aus zwei Trichtern von Kupferblech, die im rechten Winkel gegen einander und in einem Abstände von 6 1/2 Fuß aufgestellt werden.

(Eine reizende Schildbürgerlei) wird aus Holland berichtet, und ihr Opfer ist kein Geringerer als König Leopold geworden. Belgiens Monarch war vor einigen Tagen am Bord seiner Yacht „Alberta“ von Ostende nach Ghent gefahren.

(Opfer der Stiergefächte.) Man schreibt aus Madrid unterm 21. September: In den letzten Wochen hat die in Spanien und Südfrankreich grassirende Krankheit für die blutigen Circusspiele ungemein zahlreiche Opfer gefordert.

(Die Griechen, auch dann, wenn sie schenken — denn, wenn irgendwo, so ist der Ausdruck „Donaergehenk“ wohl hier am Platze.) Nun kann es aber vorkommen, daß wir die Cichorie auch gegen unseren Willen erhalten, und zwar beim Einkauf von bereits gemahlenem Kaffee; in diesem Falle wäre die Cichorie eine Verfälschung.

ber Schantwirth Torisio Arriola aufgespießt und lebensgefährlich verwundet. Wie Sie sehen, geht es in Madrid sehr ibylich zu! — Am 19. v. hat sich auf dem Dampfer „Anabucia“, der vor Sevilla vor Anker lag, ein eigenthümlicher Vorgang abgespielt.

(Wirkursäure gegen Hautausschlag.) In der italienischen Fachzeitschrift „Settimana Medica“ empfiht Dr. Rodaeli mit großer Wärme die Anwendung von Wirkursäure zur Behandlung von acuten Hautausschlag, sowie von acuten Anginen, wie sie im Verlaufe des chronischen Hautausschlages auftreten.

(Eine reizende Schildbürgerlei) wird aus Holland berichtet, und ihr Opfer ist kein Geringerer als König Leopold geworden. Belgiens Monarch war vor einigen Tagen am Bord seiner Yacht „Alberta“ von Ostende nach Ghent gefahren.

(Wettlauf mit dem Tode.) Fünf Minuten entsehtlicher Angst und Qual hat ein Arbeiter einer Newyorker Brauerei durchgemacht. Man schreibt darüber aus Newyork: Der Arbeiter Spiro befand sich auf dem Boden eines kupfernen Behälters, in welchem Malz gefochet wird, um das Malz zu reinigen.

(Einen weiblichen Schmied) besitzt das Dorf Bichabar im Gouvernement Kasan. Agrafana Maximoff ist der gewandteste Schmied in der ganzen Gegend. Sie hat das Handwerk bei ihrem Vater gelernt, der ebenfalls in Bichabar Schmied war.

(Kleine Mittheilungen.) Gesunden wurde 1 fl.; abgehoben von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde ein goldenes Armband (Reif mit Amethyst); abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Deutsches Theater.

Germanstadt, 5. October.

Die rührige Direction Bauer konnte gestern mit einer neuen Arbeit der Schantwirth Kraas und Stobher: „Ramsell Tourbillon“ aufwarten. Das ist eine gefährliche Komödie, sie hat aber die Probe bestanden. Die Geschichte ist nach französischen Vorbildern gezeichnet; das Gefährliche haben die Autoren sich auf politischem Gebiet geholt.

Gelacht wurde gestern unanbänglich; wer nicht mitleidig, ist ein Grieckramer oder ein Kritiker, was in vielen Fällen auf das Gleiche herauskommt. Bleibt da etwas Anderes übrig, als den Federhalter zu freden und auf Gnade oder Ungnade zu capituliren?

(Elesin in „Nitonche“) aus Versehen in den Solbatrod geräth und — zwar nicht glatt geschoren, wohl aber — kalt abgedeckt wird, war vorzüglich, beglückte Frau Paulmann als der Hausdrache des Componisten.

Verlosungen.

(Classen-Lotterie.) Bei der Ziehung am 3. d. M. wurden folgende Treffer gezogen: 400.000 Kronen gewinnt: 56195; 10.000 Kronen gewinnen: 31154 39452 94504; 5000 Kronen gewinnt: 12443; 2000 Kronen gewinnen: 5039 13793 15597 22114 28106 36132 36652 40516 64345 70547 71515 75547 76732 77360 87249 88358 91471 96210; 1000 Kronen gewinnen: 327 4517 5370 5890 10019 15561 18429 19157 19931 21005 22791 25835 27322 29802 31002 35146 36168 38916 39487 41315 44378 44469 45001 48145 55102 60339 64300 68713 69483 71066 71952 73928 75182 77777 78922 79430 79805 82564 85367 85875 86250 91657 91869 94638; 500 Kronen gewinnen: 3006 3997 4006 5725 6430 6689 12363 13155 13500 16655 18783 19559 23163 23260 31307 31911 32219 33623 34652 36133 37758 37775 47336 48763 53136 53450 57699 58833 59489 62039 63386 65166 65931 71423 71813 77071 78627 78939 79938 82752 88640 89860 91196 93069 94047 95874 97718 99216.

(1854-er Lose.) Der Haupttreffer mit 30.000 fl. fiel auf S. 1427 Nr. 10, der zweite Treffer mit 5000 fl. auf S. 2145 Nr. 44; je 2000 fl. gewannen S. 1294 Nr. 50, S. 1879 Nr. 34, S. 1949 Nr. 4, S. 2642 Nr. 46 und S. 3147 Nr. 7; je 1000 fl. gewannen S. 2154 Nr. 43, S. 2208 Nr. 35, S. 2355 Nr. 21 und 47 und S. 2741 Nr. 46; je 400 fl. gewannen S. 357 Nr. 19 und 36, S. 564 Nr. 11, S. 747 Nr. 13, S. 1069 Nr. 8, S. 1294 Nr. 5, S. 1396 Nr. 40, S. 1792 Nr. 38, S. 1879 Nr. 4, 19 und 23, S. 1909 Nr. 42, S. 1949 Nr. 24 und 39, S. 2004 Nr. 8 und 26, S. 2013 Nr. 24, S. 2090 Nr. 16, 45 und 49, S. 2154 Nr. 37, S. 2446 Nr. 48, S. 2455 Nr. 17, S. 2497 Nr. 7, 25 und 30, S. 2562 Nr. 31, S. 2569 Nr. 8 und 20, S. 2604 Nr. 20, 31 und 43, S. 2642 Nr. 38, S. 2741 Nr. 3, S. 2946 Nr. 31, S. 3151 Nr. 18, S. 3189 Nr. 12, S. 3287 Nr. 23 und 48, S. 3441 Nr. 42, S. 3480 Nr. 49, S. 3496 Nr. 3, S. 3584 Nr. 45, S. 3763 Nr. 31, 35, 43 und 45, S. 3803 Nr. 16, S. 3894 Nr. 29 und S. 3993 Nr. 9. Auf alle übrigen, in den gezogenen Serien enthaltenen, hier nicht angeführten Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 300 fl. EM.

Original-Telegramme.

Wien, 5. October. Der Ministerrath beschloß, die Sprachenverordnung nunmehr ohne jede weitere Verzögerung aufzuheben, worauf die Einberufung des Reichsrathes auf den 17. October erfolgt.

Wisch, 5. October. Der König eröffnete die Skupstina mit einer Thronrede, welche die besten Friedensbeziehungen mit den fremden Staaten constatirt, was mit den Bemühungen im Einklange stehe, daß Serbien ein Element der Ordnung des Friedens und der Civilisation auf dem Balkan sei.

Fremden-Liste vom 5. October.

- Hotel Admischer Kaiser. v. Barclay, Inspector, von Döba; Buschig, Hauptmann, von Pest; Beran, Oberlieutenant, von Prag; Löwinger, Director, von Bismarck; Sabrecca, Techniker, Deutsch, Steinbart, Banegh, Zigel, Kaufleute, von Wien; Barbo, Weiß, Rang, Krämer, Kaufleute, von Budapest; Friebländer, Frisch, Kaufleute, von Großwardein; Jung, Schmelzer, Kaufleute, von Klausenburg; Komlos, Kaufmann, von Kronsstadt.

(Eingefendet.)

Verloren!?

In der Jugend begangene Unterlassungsjünden rächen sich schwer in späteren Jahren, doch können derartige Verhältnisse bei genügender Willenskraft theilweise wieder gut gemacht werden. Bernachlässigte und dadurch schadhafte Zähne sind beispielsweise noch nicht absolut verloren, wenn sie regelmäßig mit Kosmin-Mundwasser behandelt werden, weil dasselbe infolge seiner desinficirenden Kraft schadhafte Zähne vor weiterem Verfall schützt.

Folge H. 1. — Lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien. General-Representanz: E. Skrivan, Wien IX, Wallnerstraße 8.

Budapester telegraphischer Börsen- und Kasten-Cours vom 4. October

Table with 2 columns: 4 1/2% ung. Goldrente, 4% ung. Kronenrente, 4% ung. St.-Eis.-Anl. i. Gold, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Kasten-Cours vom 4. October

Table with 2 columns: 4 1/2% ung. Goldrente, 4% ung. Kronenrente, 4% ung. St.-Eis.-Anl. i. Gold, etc.

A. 2037/1899. szám.

[770] 2-3

M.-Z. 14992/1899.

[769] 2-2

Hirdetmény.

A nagyméltóságú kereskedelemügyi magy. kir. ministerium az 1899. évi szeptember hó 25-én kelt 54477. sz. rendeletével a vöröstoronyi államút 13-14. km. szakaszán levő 55. számú hid felszerkezetének helyreállítását 1966 frt. 66 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálat fogamatosságának biztosítása céljából az 1899. évi október hó 12-ik napjának délelőtt 10 órájára a nagyszombeni m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyzési ösztönök felhívataknak, hogy a fentebbi munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyi alkalommal megtekinthetők.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1899. október hó 1-én.

M. kir. építészeti hivatal.

Rundmachung.

Für die Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Geflühes Fogaras in Alsó-Szombafalva sind auf die Zeit vom 1. Januar 1900 bis Ende December beiläufig 53000 Portionen Brot erforderlich.

Die diesbezügliche schriftliche Offert-Verhandlung findet am 16. October 1899, Vormittags 9 Uhr, im Amtlocale des Geflühs-Commandos statt.

Die näheren Bedingungen können in der Geflühs-Rechnungs-Kanzlei eingesehen werden.

Alsó-Szombafalva, am 4. October 1899.

Geflühs-Commando.

M.-Z. 14825/1899.

[768] 2-2

Rundmachung

über die Einberufung zur Controlls-Versammlung pro 1899.

Die heutige Controlls-Versammlung der dauernd Beurlaubten, Reservisten und Ersatzreservisten des Heeres findet in Hermannstadt am 22. October 1899 statt.

Die Amtshandlung, zu welcher jeder Controlls-pflichtige den Militärpaß mitzubringen hat, beginnt um 10 Uhr Morgens in der Ergänzungs-Bezirkskanzlei, Schwisgasse 34.

Zum Erscheinen zur Controlls-Versammlung sind mit Ausnahme jener, welche heuer in activer Dienstleistung gestanden sind, oder zur militärischen Ausbildung oder periodischen Waffenübung eingerückt waren, alle dauernd Beurlaubten, Reservisten und Ersatzreservisten sämtlicher Truppenkörper und Anstalten des stehenden Heeres und der Kriegsmarine, ohne Unterschied, ob dieselben im Aufenhaltsorte ständig sind oder sich nur zeitweilig hier aufhalten, verpflichtet.

Die Controllspflichtigen werden unter Hinweisung auf den Punkt 39 der Belehrung zum Militärpaße, welche nachzulesen sind, zum pünktlichen Erscheinen mit dem Bemerken ernstlich aufgefordert, daß derjenige Urlauber oder Reservemann, welcher von der Controlls-Versammlung ausbleibt, zu der am 19., 20. und 21. November d. J. in der Ergänzungs-Bezirks-Station Hermannstadt, 9 Uhr Vormittags, stattfindenden Nachcontrolle zu erscheinen hat, und daß die ohne genügende Entschuldigung auch von der Nachcontrolle Wegbleibenden nach den Militär-Straf-Vorschriften behandelt werden.

Schließlich wird verlaubt, daß laut §. 45, Punkt 4 der Evidenz-Vorschrift die Controlls-Versammlungen auch an Sonn- und Feiertagen abgehalten werden, daher die Einhaltung der ein- für allemal festgesetzten Controllstage keinem Anstande unterliegen kann.

Hermannstadt, 26. September 1899.

Der Stadt-Magistrat.

Rundmachung

über die Einberufung zur Honvéd-Controlls-Versammlung pro 1899.

Laut Verständigung des kön. ung. 23. Honvéd-Ergänzung-Commandos, Z. 4185/1899, findet die heutige Honvéd-Controlls-Versammlung in Hermannstadt am 26. October 1899 statt.

Die Amtshandlung, zu welcher jeder Controlls-pflichtige den Honvédpaß mitzubringen hat, beginnt um 9 Uhr Morgens beim k. ung. 23. Honvéd-Ergänzung-Commando, Honvéd-Café (Bauboizplatz).

Zum Erscheinen zur Honvéd-Controlls-Versammlung sind mit Ausnahme jener, welche heuer in activer Dienstleistung gestanden sind, oder zur Ausbildung oder periodischen Waffenübung eingerückt waren, alle Honvéds und alle Landwehrmänner der im Reichsrathe vertretenen Länder ohne Unterschied, ob dieselben im Aufenhaltsorte ständig sind oder sich nur zeitweilig hier aufhalten, verpflichtet.

Hermannstadt, 26. September 1899.

Der Stadt-Magistrat.

Tejszállítás

keresetetik az állami elmeogyintézet évi tejszükségletének biztosítására. A napi szükséglet 80-100 liter. A köendő szerződés a gazdasági hivatal irodájában betekinthező.

Zárt írásbeli ajánlatok az intézet igazgatójánál f. é. október 20-áig nyújthatók be és ez alkalommal 200 frt. bánatpénz az intézet pénztárából bankjegyekben vagy értékpapírban leteendő.

Milchlieferung

wird gesucht zur Sicherung des jährlichen Milch-Bedarfes der Staats-Irrenheilanstalt. Täglicher Bedarf 80-100 Liter. Der abzuschließende Contract kann in der Verwaltungs-Kanzlei eingesehen werden.

Geschlossene Offerte sind bis 20. October l. J. beim Director der Anstalt einzureichen und ist gleichzeitig ein Badium von 200 fl. in Banknoten oder Wertpapieren bei der Anstalts-Cassa zu erlegen.

[776] 1-2

Dr. Buron's

Universal-Pflaster

zum Aufziehen, Vertheilen und Heilen jeder Art Wunden, Geschwüre, Gefröre, Abscesse u. s. w.

In Tiegeln à 35 kr. echt zu haben

in Hermannstadt nur

in der

Apotheke „Zum Löwen“

(651) 6-6

August Tentsch.

Moriz Umling,

Fleischhauer,

beehrt sich, dem p. t. Publicum bekannt zu geben, daß er am 24. September l. J. hieortwärts sein Geschäft eröffnet und in der Lage ist,

Brat- und Leberwürste

reinsten und bester Qualität en gros und en détail verabreichen zu können.

Bestellungen, so auch Verabreichungen nimmt selber an seiner Verkaufsstelle in der Saggasse, wo auch Schweinefleisch ausgeschrotet wird, höflichst von 7 bis 10 Uhr Vormittags entgegen.

[784] 3-3

Blutwürste werden bei Eintritt von kälterer Jahreszeit auch verabfolgt.

Die Buchdruckerei

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger),

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

übernimmt

alle Arten Buchdruck-Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Aufträge werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

115. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und Wandkalenders.

Aus dem Amtsblatte.

Exitationen.

Am 18. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse der Frau des Gregor Szalac in Eft. Szent-Domofos. (Eft.berger Gerichtshof.)

Am 25. October (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft des Baron Otto Urban in Lengyelalva. (Szelety-Udvarhelyer Gerichtshof.)

Am 17. November (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft des Michael Jantol'schen Nachlasses in Daff. (Keszter-Bezirksgericht.)

Am 28. November (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft des Ludwig Bafu in Altörja. (Közvárosi-Bezirksgerichtshof.)

Am 11. December (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft des Simon Balas in Futasfalva. (Közvárosi-Bezirksgerichtshof.)

Erledigungen.

Beim Székelykereszter Bezirksgerichte eine Vicenotär-Stelle. Gesuche bis 14. October.

In Kronstadt die Comitats-Physicus-Stelle. Gesuche bis 15. October.

Beim Szabolcsalvaer Bezirksgerichte eine Amtsdieners-Stelle. Gesuche bis 24. October.

Beim Szaranyer Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 28. October.

Beim Moeber Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 31. October.

Beim Karlsburger Gerichtshof-Gefängnisse die Wachtmeister-Stelle. Gesuche bis 10. November.

Beim Eft.berger Gerichtshof eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 31. December.

Am 18. December (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft der Katharina Mikaly geb. Veczj in Matiesfalva. (Közvárosi-Bezirksgerichtshof.)

Dauerhaft gebaute und edel klingende Claviere mit Mechaniken von erster Güte, wie solche der gute Geschmack des gebildeten Standes verlangt, finden sich in den liebsten Modellen in

Victor v. Heldenberg's

Erster siebenb. Clavier- u. Harmonium-Handlung,

Mühlgasse 12. Hermannstadt Mühlgasse 12.

Ausschließliche Vertretung der berühmtesten und bewährten Firmen für den Hermannstädter, Fogarascher und Großfokler Comitai.

L. Bösendorfer, Schweighofer's Söhne,

k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher. k. u. k. Hof-Clavierfabrikant.

Fritz und Sohn, Hofmann, Kammer-Lieferant weiland Sr. kais. Majestät Erzherzog Karl Ludwig, Pokorny, Proksch, Rösler (Dresden), Stingl.

Zimmerwährende Garantie für gute Construction. [15] 40

Hinsichtlich bescheidenster Preise, beziehentlich bester Qualität, jeder Mitbewerbung beugend.

Keil-Lack

(Fussboden - Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten.

Preis einer Dose 60 kr.

Gold-Lack,

zum Vergolden von Bilderrahmen etc.

Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichneter, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel.

1 kleine Dose 45 kr., 1 mittlere Dose 75 kr., [600] 11-12

stets vorrätig bei:

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Niederlage für Schässburg: Josef B. Tentsch.



China-Wein Serravallo mit Eisen,

von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosegig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinschneider, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recovalescenten.)

Silberne Medaillen:

XI. Medicinischer Congress Rom 1894. - IV. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894; Italienische General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen: Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1897.

Ueber 900 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Kranken sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest,

En gros-Verandthaus von Medicinal-Waaren. (4) 58

Gegründet 1848. Gegründet 1848.